

Das wirkliche Mitglied Professor G. Goldschmidt übersendet eine im Chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität in Prag von Dr. von Häßlinger ausgeführte Arbeit, betitelt: »Über das Wesen metallischer und elektrolytischer Leitung«.

Das wirkliche Mitglied Professor H. Pfandler in Graz übersendet eine im dortigen physikalischen Institut ausgeführte Arbeit von Dr. Justus Kozik, Assistent, mit dem Titel: »Beitrag zur Theorie der Bineschen Luftverflüssigungs-Maschine«.

Das korrespondierende Mitglied Ernst Becker überreicht eine Arbeit unter dem Titel: »Über das Ohmsche Gesetz und die Elektronen-Theorie«.

Das wirkliche Mitglied Professor Franz Exner legt eine Abhandlung von Dr. B. F. Heß vor: »Über das Uran X und die Absorption seiner α -Strahlung«.

Das korrespondierende Mitglied Professor R. Wegscheider überreicht zwei Abhandlungen aus seinem Laboratorium:

1. »Über die Veresterung der Monooxybenzoesäuren durch alkoholische Salzsäure«, von Anton Railan;
2. »Über abnorme Reaktionen, insbesondere bei der Einwirkung von Halogenalkylen auf Salze« von Rud. Wegscheider und Erich Frankl.

Das wirkliche Mitglied Hofrat E. Weiß überreicht eine Abhandlung: »Über die Bahn des Kometen 1905 IV«.

Das korrespondierende Mitglied Hofrat J. M. Pernter überreicht eine Abhandlung, betitelt: »Zur Theorie der schönsten der Halo-Erscheinungen«.

Dr. Franz Werner legt die »Ergebnisse der mit Subvention aus der Erbschaft Treitl unternommenen zoologischen Forschungsreise Dr. F. Werners in den ägyptischen Sudan und nach Nord-Uganda: VIII. »Orthoptera blattaeformia« vor.

Das wirkliche Mitglied Hofrat Bd. H. Straup in Wien legt zwei Abhandlungen von Dr. Emil Ritter von Hardt-Stremayer aus dem Chemischen Institut der Universität Graz vor:

1. »Über Acetyl-derivate der Cellulose.«
2. »Über die Acetylierung einiger Oxycellulosen.«

Dr. Rudolf Wagner legt eine Abhandlung vor mit dem Titel: »Zur Morphologie der *Sanchezia nobilis* Hook. fil.«

Das wirkliche Mitglied Hofrat J. Wiesner legt eine Abhandlung: »Die Kohleschicht im Perikarp der Kompositen« von Dr. L. F. Hanaukel, k. k. Gymnasial-Direktor in Krems, vor.

Das wirkliche Mitglied Hofrat E. Zudekandl legt eine Abhandlung von M. Holl vor, die den Titel führt: »Zur vergleichenden Anatomie des Hinterhauptlappens«.

Dr. Bertold König übersendet eine Abhandlung mit dem Titel: »Die Funktion der Rezhaut beim Schafte.«

Ingenieur Maximilian Hasen in Wien übersendet eine Abhandlung mit dem Titel: »Über einige Potential-Funktionen.«

Privatdozent Dr. Ernst Deussen in Leipzig übersendet eine Arbeit aus dem Laboratorium für angewandte Chemie mit dem Titel: 1. »Eine neue quantitative Bestimmung des Fluors.«

2. »Über die Zusammensetzung des Eisenfluorids Fe_2F_9 «.

Folgende versiegelte Schreiben zur Wahrung der Priorität wurden übersendet:

1. von Professor Dr. Richard von Zeyvel, Dr. von Bernd und Dr. von Preyß mit der Aufschrift: »Ein neues Heilverfahren«;

2. von J. Lang-Liebenfels in Rodaun (Nieder-Osterreich) mit der Aufschrift: »Die chemische und elektrische Methode, Menschenaffen und Tierarten in exakt und rein mechanischer Weise zu bestimmen«;

3. von Alois Poehl in Röhrsdorf bei Haida mit der Aufschrift: »Zwillings-Kinematograph. Kinematograph, bei welchem das lästige Flimmern des Lichtes vollständig wegfällt.«

(Wiener Zeitung.)

Wissenschaftlicher Nachlaß Oskar von Gebhardts. —

Den wissenschaftlichen Nachlaß des im Mai vorigen Jahres verstorbenen Direktors der Leipziger Universitätsbibliothek Herrn Professors Dr. Oskar von Gebhardt hat die königliche Bibliothek zu Berlin von der Witwe des Gelehrten, Frau Jenny von Gebhardt, erworben, mit Ausnahme der Vorarbeiten zu einer neuen Ausgabe der griechischen Apologeten die v. Gebhardt gemeinsam mit Adolf Harnack gemacht hat, und die deshalb in den Händen Harnacks geblieben sind. Die Ordnung und Aufnahme des Nachlaßbestandes hat v. Dobschütz besorgt. (Nationalztg.)

(Sprechsaal.)

»Sortimenters Leiden.«

(Vgl. Börsenblatt 1906 Nr. 256, 261, 275, 279, 284, 286, 288, 289, 292, 293, 294, 296, 297, 298; 1907 Nr. 3.)

Am 3. November v. J. wurde hier mein Artikel »Sortimenters Leiden« zum Abdruck gebracht. Hierauf erfolgten in demselben Blatt bis heute 14 Beantwortungen und an mich persönlich mehr als 50 Briefe. So gern ich auf diese Schreiben einzeln geantwortet hätte, fehlte es mir während des Weihnachtsgeschäfts an genügender Zeit dazu, und ich will es deshalb jetzt versuchen, meine unter ihrer Berücksichtigung gewonnene und gefestigte Ansicht über Sortimenters Notlage und ihre Abwehr nochmals öffentlich klarzulegen, indem ich gleichzeitig allen Herren, die zu meiner Abhandlung Stellung genommen haben, meinen Dank ausspreche.

Wie in den meisten Fällen beruflicher Erörterungen überseh man fast immer die Hauptsache: hier meinen Vorschlag, den Ladenpreis zugunsten des Buchhändlerabatts zu erhöhen; und es wurde nur Nebensächliches, persönlich am wichtigsten Erscheinendes erörtert.

So klagten die Herren Verleger beständig über die Saumseligkeit der Sortimenter beim Bezug ihrer Artikel, die selbst bei Angeboten mit dem höchsten Ausnahmerabatt nur schwachen Absatz fänden. Bedenkt man, mit welcher Mühe, Sorgfalt und auch Opfern die einzelnen Bücher, die durch die oft persönlich hineingelegte Eigenart ihrer Verleger diesen selbst mehr als Ware wurden, so sind diese Klagen wohl sehr selbstverständlich; aber die Eigenliebe hat hier den wahren Grund übersehen, der bei der erdrückenden Masse von jährlich fast 30 000 Neuerscheinungen in der Menge des Angebots liegt. Der Sortimenter muß und möchte gern verdienen. Auch ist er es in den meisten Fällen von seiner Lehrzeit her gewohnt, seinen dort erhaltenen Vorbildern nachzueifernd, ein fleißiger, unverdrossener Mann, der für seinen Beruf große Opfer an Zeit bringt. Ihm Bequemlichkeit oder gar Trägheit vorzuwerfen, ist daher meistens ungerecht.

Auch wurde mir mehrfach von den Herren Verlegern geantwortet, daß sie bei tätiger Verwendung den einzelnen Sortimentern besondere Vergünstigungen einräumen, jedoch ohne eine solche nur eine »Vermittlungsgebühr« gewähren und es auch so in Zukunft beibehalten wollen. Aus dieser Vergünstigung können aber nur die größern Geschäfte Vorteile erzielen, und deshalb würde ihre allgemeine Einführung für unsern Beruf nur verderblich und zerstörend wirken.

Sie würde bewirken:

1. das Eingehen der kleinern Sortimentersbuchhandlungen,
2. ein ungesundes Heranwachsen der übrigen Geschäfte.

1. Schon jetzt macht sich die Auflösung verschiedener kleinerer Buchhandlungen aus Mangel an genügendem Gewinn bemerkbar, und diese Erscheinung ist zum Nachteil besonders des Verlagsbuchhandels stark im Wachsen begriffen. Wie es jeder Verleger, am empfindlichsten der mit dem Publikum direkt arbeitende, herausfindet, ist gerade der Buchhändler in der kleinen Provinzialstadt wegen der persönlichen Beziehung zu seiner Kundschaft für die Bekanntmachung und Verbreitung buchhändlerischer Neuerscheinungen weder zu entbehren noch zu ersetzen. Mit ihren mannigfachen Anforderungen an die Leistungen eines jeden Einzelnen sind wiederum auch diese Geschäfte die besten Bildungsstätten tüchtiger Berufsgenossen gewesen, und aus ihnen erwachsen dem größeren Sortimentern brauchbare Mitarbeiter.

Sie würde bewirken: 2) ein ungesundes Heranwachsen der übrigen Geschäfte. Je größer das Geschäft, um so schwieriger wird es für den Leiter, alle Vorteile auch voll und ganz auszunutzen; es bleibt deshalb dort aus Arbeitsüberhäufung oder Gleichgültigkeit einiger Angestellten so manches unversucht und wird zum Verlust für den Verlagsbuchhandel. Bei einer durch des Verlegers Verlockung erweckten Verwendung für nur hoch rabattierte oder in Masse absehbare Artikel fällt dagegen das persönliche Eintreten für gute in diesen Rahmen nicht fallende Bücher fort. Infolgedessen wird dem Sortimentern immer mehr und mehr der Vertrieb wissenschaftlicher Werke entfremdet, er wird schrittweise zum Verkauf auch minderwertiger, oft verderblicher Literatur wegen ihres höheren Gewinnes erzogen, und dadurch muß sein Ansehen und das seines Berufs zum Sinken gebracht werden.